



# MUSIKFESTIVAL IM ALTMÜHLTAL

vom 23. Juli – 22. August 1976

## SIEGFRIED BEHREND



STEREO  
GUITAR & PERCUSSION  
Siegfried Behrend, Gitarre · Siegfried Fink, Percussion  
Claudio Brodzinska-Behrend, voce humana



STEREO  
ALTTALIENISCHE GITARRENKONZERTE  
Siegfried Behrend · I. Musica  
VIVALDI · CARULLI · GIULIANI  
Gitarrenkonzerte

### Guitar & Percussion

Siegfried Behrend, Gitarre · Siegfried Fink, Percussion  
Claudio Brodzinska-Behrend, voce humana  
1 LP · Stereo 2530 034

### Konzerte für Gitarre und Orchester

Konzert A-dur (Carulli) · Konzert A-dur op. 30 (Giuliani)  
Konzert C-dur (Vivaldi) · Konzert D-dur (Vivaldi)  
Siegfried Behrend, Gitarre  
1 LP · Stereo 139 417

### Italienische Gitarrenmusik

Siegfried Behrend, Gitarre  
1 LP · Stereo 2530 561



Klassik-erstklassig  
auf Langspiellplatten + MusiCassetten

1976

Das MUSIKFESTIVAL IM ALTMÜHLTAL wird gefördert und unterstützt:

Bayerischer Rundfunk  
Landratsamt Kelheim  
Internationales Bonn  
Bund Deutscher Zupfmusiker  
Dr. Rentschler Arzneimittel GmbH. & Co.  
Lufthansa  
Goethe Institut (Zweigstellen Brasilien)  
Musikverlag Zimmermann  
Musikverlag Preissler  
Paganini documentation Paul Bulatoff  
Gesellschaft für neue Musik  
(Sektion Brasilien)

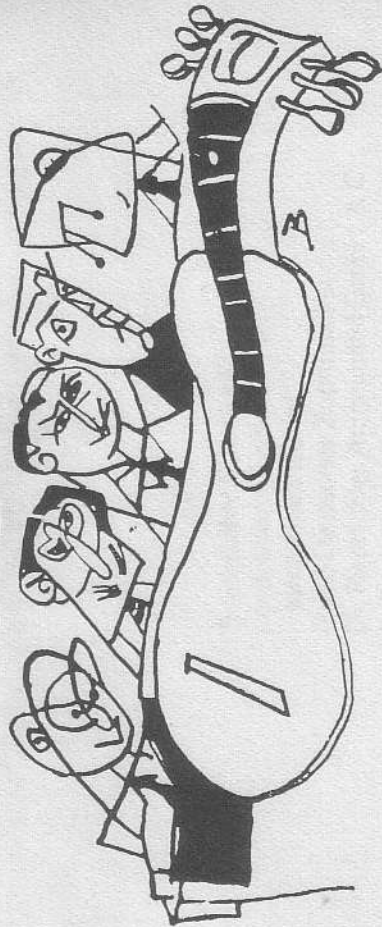


Wer die Geschichte der Zupfinstrumente, insbesondere der Gitarre und Laute genauer verfolgt, wird bald erfahren, daß diese Instrumente nicht bloß solistisch oder im Rahmen eines Orchesters konzertfähig sind, sondern auch eine ansehnliche Literatur aufzuweisen haben, die wir insbesondere heute, wo Europa immer mehr zusammenrückt, wieder entdecken und pflegen können. Ernsthafte Musiker, sowohl schöpferische wie ausübende, damit bekannt zu machen, ist sehr zu begrüßen.

Dem deutschen Protagonisten solcher Bestrebungen, dem durch seine Tourneen im In- und Ausland bekannten Professor Siegfried Behrend, mit seinem Musikfestival im Altmühltal sei deshalb herzlichst gedankt. Seine und seiner Mitarbeiter Veranstaltungen in einer idyllischen Gegend unserer bayerischen Heimat mögen von nachhaltigem künstlerischen Erfolg begleitet sein.

Prof. Dr. Dr. Walter Keim

Festspielleitung:  
Prof. Siegfried Behrend, 1000 Berlin 33, Johannisberger Str. 4 (Germany)  
Postscheckamt Berlin West: Sonderkonto Musikfestival, 4058 27-105



Im September 1974 fand das 1. Musikfestival im Altmühltal statt. Der Initiator und künstlerische Leiter des Festivals, der weltbekannte Gitarrist SIEGFRIED BEHREND, eröffnete das Festival am 1. September 1974 mit einem Konzert „Musik an europäischen Fürstenhöfen“ im Konzertsaal Schloß Eggersberg. Nachfolgend Auszüge aus der Eröffnungsansprache:

„Im Gegensatz zu den großen Festspielen in Salzburg, Berlin oder Bayreuth soll das Musikfestival im Altmühltal ein stilles Festival werden. Ein Festival, das der lieblichen Landschaft des schönen Altmühltals angepaßt, den ältesten aller klassischen Musikinstrumente, der LAUTE und der GITARRE gewidmet sein soll. Die traditionsbeladenen Instrumente Laute und Gitarre haben in unserem Jahrhundert eine Renaissance erfahren.“

Die Programme des Musikfestivals im Altmühltal sollen die reiche Literatur aus alter und neuer Zeit für Laute und Gitarre sowohl solistisch, kammermusikalisch als auch in Verbindung mit dem Orchester aufzeigen.

In Zusammenarbeit mit den Kursen für Bayerische Volksmusikinstrumente, die mein lieber Freund Josef Preissler alljährlich in Riedenburg durchführt und in Verbindung mit meinen Meisterkursen für künstlerisches Gitarrespiel auf der Rosenburg, will ich mit dem Musikfestival im Altmühltal dazu beitragen, daß die Gemäuer der herrlichen alten Burgen, Schlösser und Kirchen des schönen Altmühltals mit Musik angefüllt werden, daß die Musen wieder einkehren, und daß das Altmühltal zu einem internationalen Musikzentrum wird für Kenner und Liebhaber und die, die es werden wollen.“

In Zusammenarbeit mit der Lufthansa, dem Musikverlag Zimmermann, den brasilianischen Zweigstellen des Goethe-Institutes und der Gesellschaft für Neue Musik Sektion Brasilien, konnte 1976 erstmals ein Kompositionswettbewerb für neue Gitarremusik ausgeschrieben werden.

Eine weitere Neuheit ist die Einbeziehung der Bayerischen Volksmusik. Im Rahmen eines Galakonzertes wird der Bayerische Rundfunk die Gitarre in der Alpenländischen Volksmusik vorstellen und Toni Gößwein wird die Zither als Konzertinstrument bekannt machen.

An dieser Stelle soll ein Dank gesagt werden allen denen, die an der Durchführung dieses 3. Musikfestivals im Altmühltal tatkräftig mitgearbeitet haben.

## Zum Programm des Deutschen Zupforchesters

„Behrend am Pult“, dies bedeutet nicht dirigentischen Ehrgeiz, sondern musikpolitisches Engagement. Es werden Wege aufgezeigt für das Zusammenwirken von Zupfinstrumenten mancher Art, es werden künstlerische Maßstäbe gesetzt für das Musizieren in Zupforchestern.

1968 versammelte der große Gitarrist Siegfried Behrend Liebhaber des Zupfinstrumentenspiels um sich: Studenten, Schüler, Werk tätige, musikalische Laien. Es wurde das Deutsche Zupforchester (DZO) gegründet. Seitdem trifft sich Behrend allsommerlich für vierzehn Tage mit ihnen; sie benutzen ihren Urlaub zur intensiven Orchesterarbeit. Aus den Anfängen des Zusammenspiels ist eine beachtliche Ensembleleistung geworden, nicht zuletzt dadurch bedingt, daß die Spieler durch zwei Meister der Mandoline technisch und musikalisch betreut werden, durch Takashi und Silvia Ochi.

Das Musizieren ist klanglich sehr differenziert angelegt. Siegfried Behrend geht von der Überlegung aus, daß das Spiel auf gezipften Instrumenten bereits in der Renaissance eine große Rolle spielte. In der Oper „Euridice“ von Jacopo Peri (1600) umfaßte das Orchester ein Gravicembalo, eine Chitarrone, eine große Lyra und mehrere Lauten. In anderen Werken der damaligen Zeit traten zu den „Akkordinstrumenten“, „Ornamentinstrumenten“, Violon alle Art, Flöten usw. Bei größeren Besetzungen wurde auch von den Lauten und Theorben ein „kontrapunktisches Spiel“ gefordert. Der Improvisation war viel Raum gegeben.

Das Deutsche Zupforchester zeigt eine Grundbesetzung nach heutigen Gegebenheiten: 1. Mandoline, 2. Mandoline, Mandola, Gitarre und Kontrabaß. Beigemischt sind „alte Instrumente“, die von Fachmusikern gespielt werden: Cembalo, Gambe, Laute, den gestellten Aufgaben nach auch Oboe und Schlaginstrumente. So ergibt sich ein Musizieren, das den „Schein des Alten“ in sich trägt, ohne den Anspruch erheben zu wollen, historisch getreu zu sein.

Gespielt werden Werke des 17. und 18. Jahrhunderts, die für die vorliegende Besetzung naturgemäß eingerichtet werden mußten. Hinzu kommen Werke des 20. Jahrhunderts, die größtenteils für das Orchester komponiert worden sind. Im Zusammenwirken von Soli und Tutti, von „Kennern und Liebhabern“, erwächst ein Musizieren von größter Vielfalt.

Prof. Dietrich Stoverock

## Antonio Vivaldi

Eine Karikatur aus dem Jahre 1723 zeigt Antonio Lucio Vivaldi mit einer betont großen Haken-nase, einem stark vorstehenden Kinn und üppigem Haupthaar – offenbar sollte in dieser Zeichnung die energiegeladene Persönlichkeit des Komponisten unterstrichen werden. Es gab kaum ein Gebiet der Musik, das Vivaldi nicht beachert hätte. Der italienische Zeitgenosse Johann Sebastian Bachs gilt als wegweisender Frühmeister des klassischen Instrumentalstils. Nicht zufällig hat Bach eine Reihe Vivaldischer Violinkonzerte für Klavier und Orgel übertragen. Als Vivaldi 1741 in Wien starb, hinterließ er der Nachwelt 445 Instrumentalkonzerte, darunter einige für Laute und Mandolinen. Alle Konzerte Vivaldis beginnen mit einem bewegten Satz, dem ein ruhiger Satz folgt. Im langsamen Satz ist Gelegenheit gegeben, die Feinheiten des Klangs und der Spielweise der Soloinstrumente zu entfalten. Ein eiliger Schlußsatz rundet jede Komposition ab. Es entspricht dem Wesen des Konzertstils, wenn der volle Klang aller mitwirkenden Instrumente jeweils die schnellen Sätze beginnt und abschließt; dazwischen aber der Solist oder die Solisten hervortreten. Das festliche Concerto grosso in C-Dur, für den Anfang des heutigen Konzertes ausgewählt, wurde 1740, im letzten Jahr von Vivaldis Tätigkeit in Venedig, dem Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen vorgeführt. Die Handschrift befindet sich heute noch im Besitz der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden.

## Werner Heider

Von den vier Uraufführungen des heutigen Konzertes mit vier Werken aus dem Bayerischen Kulturkreis ist das Stück „Edition“ von Werner Heider. Multiple, erste Musik für Zupforchester, Fassung 1976, für das Deutsche Zupforchester geschrieben. Heider, der am 1. 1. 1930 in Fürth/Bayern geboren wurde, lebt heute als Komponist, Pianist und Dirigent in Erlangen. Das Werk „Edition“ basiert auf der Idee der ARSMULTIPLICATA. Die Form dieser Komposition besteht aus einer Montage verschiedener musikalischer Proportionen. Bewegte Klänge, liegende Klänge, nicht-Klänge (Pausen/Stillen), werden in 4 kontrastierenden Tonlagen –